



!!! SPERRFRIST: 28. SEPTEMBER 2008 - 0:00 UHR !!!

Darmstadt, 27. September 2008

Pressemitteilung

Interkulturelle Woche beginnt: Kommunales Wahlrecht für alle Moscheebau ist ein Signal für Integration

„*Teil haben - Teil werden!* – Das Motto der heute beginnenden Interkulturellen Woche verpflichtet Staat und Gesellschaft dazu, sich den Herausforderungen unserer Einwanderungsgesellschaft zu stellen“, erklärte der Vorsitzende des Interkulturellen Rates, Jürgen Micksch. Der Interkulturelle Rat fordert die politisch Verantwortlichen deshalb auf, mit einer Grundgesetzänderung den Weg für das kommunale Wahlrecht für alle dauerhaft in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten freizumachen. „Teil haben heißt auch, an der Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes mitwirken zu können“, so Jürgen Micksch.

Auf kommunaler Ebene werden Entscheidungen getroffen, die große Auswirkungen auf die individuelle gesellschaftliche und soziale Situation haben. Deshalb ist es für das Gelingen von Integrationsprozessen wichtig, gleichberechtigt an der politischen Willensbildung und Entscheidungsfindung auf kommunaler Ebene mitwirken zu können.

„Wer Teil der Gesellschaft wird, hat auch das Recht sichtbar zu werden“, erklärte Micksch weiter. Gegenwärtig ist zu beobachten, wie rechtsextreme Parteien und Rassisten mit islamfeindlichen Positionen und Aktionen versuchen, Anhänger zu mobilisieren. Sie bauen darauf, dass ablehnende Einstellungen gegenüber Muslimen in Deutschland und Europa weit verbreitet sind und instrumentalisieren fast jedes Moscheebauprojekt in den Städten und Gemeinden für ihre demokratiefeindlichen Zwecke. Staat und Gesellschaft müssen dieser Entwicklung entgegenwirken. „Wer Moscheen baut“, so Micksch, „sagt damit immer, dass er hier bleiben und Teil dieser Gesellschaft sein möchte! Dieses Signal sollten wir aufgreifen.“ Die Ereignisse des letzten Wochenendes in Köln haben dafür ein Beispiel gegeben.

Der Tag der offenen Moschee, der in der Interkulturellen Woche zeitgleich mit dem Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober stattfindet, sei eine gute Gelegenheit, um den Willen zum Miteinander von Muslimen und Nichtmuslimen deutlich werden zu lassen, erklärte Micksch weiter.

Er wies abschließend auf die bevorstehenden Feiertage von Juden und Muslimen hin und wünschte den Juden ein gesegnetes Neujahrsfest und den Muslimen ein gesegnetes Ramadanfest.

gez. Torsten Jäger, Geschäftsführer